

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährig 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 10 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Ränger in Halle.

Inserate
werden für die Spalte frei oder gegen Bezahlung mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Korrespondenten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen in redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Erpedition:
Halle a. d. S., Postzettel 12.

Nr. 279.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 28. November

1878.

Die Wucherfrage im Abgeordnetenhause.

Mit der zweiten Wache seiner diesjährigen Session ist das Abgeordnetenhause mitten in seine großen Geschäfte getreten. Heute hat die Generalversammlung des Hauses begonnen und gestern beschloß man sich mit der Wucherfrage, die seit dem parlamentarischen ist die bekanntlich angeregte worden hat. Eine Interpellation des Zentrum, die bei dem preussischen Ministerium anfragt, ob es im Bundesrathe die Wiedereinführung der Zinsbeschränkungen u. anregen wolle.

In der Presse hatte die Interpellation ziemlich viel Staub aufgewirbelt und die Befürchtung war nicht ausgeschlossen, daß sie zu einem heftigen Aufeinanderplagen der Geister führen, unsern nur allzu reichen Schlag landläufiger Schlagwörter anführen, aber wenig oder nichts zur praktischen Förderung der Sache beitragen würde. Niemand hätte dies mehr behaupten müssen, wie wir. Vor einigen Wochen haben wir unsern Standpunkt in dieser Beziehung mit möglichster Klarheit darzulegen gesucht; wir kamen dabei zu einem Ergebnisse, welches von den ausgetretenen Gelehrten der Zeit einer höchst herrschenden Wirtschaftspolitik einigermassen abwich; wir fanden, daß der gegenwärtige Wucher sich zu einem materiellen und sittlichen Schaden des nationalen Lebens entwickelt habe, welcher ernste und nachhaltige Gesetze in sich birgt und jedenfalls mit dottrinären Formeln der Theorie nicht beschreiben werden könne.

Mit aufrichtiger Bemerkung dürfen wir konstatieren, daß dieser Standpunkt auch in der gestrigen Debatte von keiner Seite verkannt worden ist. Herr v. Schorlemer motivirte seine Interpellation in maßvoller und sachlicher Weise; es war nicht ohne starke Berechtigung, als er sagte, daß er die Begründung in die fünf Worte zusammenfassen könne: Der Wucher ist aus Staat und Land. Der Zinsminderer erwiderte, daß er augenblicklich noch keine präcise Antwort geben könne. Reformirte die Wucherfrage nicht erwidert auf Grund eines erschöpfenden und zuverlässigen Materials über Art und Ausdehnung der herrschenden Uebelstände, aber die Regierung erhalte den schmerzhaften Eindruck der Frage und werde sie unangenehm in sich befassen. Auch dieser Standpunkt ist durchaus korrekt. Endlich wurde liberalerlei, speziell durch den Abgeordneten Meyer-Dreslau, dessen Urtheil um so bedeutsamer hervortritt, als er sich Sprachformen einer der eifrigsten und auch talentvollsten Vorkämpfer des Wuchererthums bedient, sich zwar nach wie vor festhalten, daß dem launischen Wucher, den produktiven Darlehen, die Fesseln der Zinsbeschränkungen anzulegen ein unpalmares und unmögliches Streben sei, aber daneben wurden die Verhältnisse, welche die wucherische Ausbeutung der konjunktiven Darlehen, der menschlichen Armut und Noth anrichtet, ganz und voll anerkannt und die rückhaltlose Bereitwilligkeit erklärt, an Reformmaßregeln nach dieser Richtung mitzuwirken, wenn man sich allerdings auch nur geringen Erfolg von denselben versprechen zu können glaubt.

Mit diesem Gesichtspunkte kann man sich wohl einverstanden erklären; wir selbst haben ja neulich den durchschlagenden Unterschied der produktiven und konsumtiven Darlehen näher entwickelt. Nur insofern weichen wir von Herrn Meyer ab, als wir die Wirkung praktischer Maßnahmen gegen den gegenwärtigen Wucher nicht für so ganz gering veranschlagen

können, so wenig wir verkennen, daß derselbe sich neue Hintertüren suchen und gelegentlich auch wohl finden wird. Die Hauptfrage bleibt immer, daß der Staat seinen starken Arm nicht einem Vaster und Verberden gründlich und wissenschaftlich dienstbar macht; hieran wäre selbst dann noch mit voller Energie festzuhalten, wenn in der That Präventivmaßregeln gegen den Wucher praktisch wenig oder nichts ausrichteten. Es geht nicht an, daß die Zustige eines modernen Kulturstaats heute eine Ehe scheidet, weil der Gatte gegenwärtigen Wucher treibt und dadurch eheliche Gesinnung bekümmert und morgen denselben Mann seinen ehelichen Gewinn einstreifen hilft, indem sie seine Opfer von Haus und Hof treibt.

Auf die Hofflichkeiten resp. Unhofflichkeiten, mit denen die sachliche Auseinandersetzung gestern verzerrt war, gehen wir nicht näher ein. Dazu ist uns die Sache zu ernst. Sie ist in gutem Fluß gekommen; daß muß, aber es kann auch vorläufig genügen.

Der Untergang der „Pommerania“.

Wieder ist ein deutsches Schiff, — seltsamer Weise — wiederum bei Fokelone zu Grunde gegangen. Ueber den Unfall wird aus Dover des 26. d. gemeldet:

In vergangener Nacht, um Mitternacht, ist der Hamburger Post-Dampfer „Pommerania“ unweit Fokelone mit einem anderen Schiffe, in welchem man den „Noel Gilian“ von Carnarvon bemerkt, zusammengefahren. Die „Pommerania“ sank 10 Minuten nach dem Zusammenstoß. Von den an Bord der „Pommerania“ befindlichen Passagieren und von der Schiffsmannschaft zurückgeblieben sind 172 Personen, gegen 50 sind in den Wellen umgekommen. Der Kapitän, sowie der zweite und dritte Schiffsführer befinden sich unter dem uns Leben gekommenen. Die geretteten Passagiere und Schiffsmannschaften sind hier angekommen.

Weitere Meldungen besagen, daß die „Pommerania“ 350 Personen an Bord hatte, als sie New-York verließ und daß einige Passagiere in Plymouth gelandet wurden. Der Schiffarzt, der erste Ingenieur, der erste Wärter, sowie zwei Wärterinnen befinden sich unter den Ertrunkenen, eine Dame, Namens Hermann, und ein Herr, Namens Schneider, unter den Geretteten. Etwas anders stellt sich die Zahl der Passagiere nach einer Meldung des Londoner Agenten der Hamburg-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Danach hätte die „Pommerania“ New-York am 14. d. mit 37 Passagieren erließ, 16 Passagieren zweiter und 95 Passagieren dritter Klasse verließen, von denen 47 in Plymouth und Cherbourg gelandet wurden. Fünf weitere Passagiere schiffen sich in Plymouth nach Hamburg ein.

Endlich empfängt die „Fok. Ztg.“ folgende Depesche aus London von gestern:

Der Hamburger Dampfer „Pommerania“ von New-York nach Hamburg kollidirte früh morgens im Nebel, ungefähr 8 Meilen südlich Fokelone mit dem „Noel Gilian“. Die „Pommerania“ scheiterte in 10 Minuten, genau wie der „Grote Kurfsart“ sank 172 Menschen gerettet, ungefähr 200 ertrunken. — Ich erlaube von den Agenten der Hamburg-Amerikaner, daß die Zahl der gelandeten Passagiere der „Pommerania“ 162 beträgt. Weiteres wollen die Agenten noch nicht wissen.

Ueber den verunglückten Kapitän der „Pommerania“ wird der „Wes. Ztg.“ von einem Seemann geschrieben:

„Kapitän Schwinnen war unbeschränkt einer der beliebtesten Kapitäne, welche jemals den Ocean kreuzten. Seine Tüchtigkeit als Seemann war verbunden mit einer Liebenswürdigkeit des Charakters, welche in dem schwersten, mit fast täglichem Kampfe um das Dasein verbundenen Berufe, sich zu erkalten nicht allen

Seeleuten vergönnt ist. Vor 4 Jahren hatte Kapitän Schwinnen seine 100. Rundreise nach New-York vollendet und im Oktober d. J. die 125, ohne jemals von einem Unfälle betroffen worden zu sein. Eine solche Leistung mit solch ehrenvollen Erfolge hat unteres Wissen kein zweiter Kapitän aufzuweisen, deshalb ist es um so aufrichtiger zu bedauern, daß den modernen Mann nach beinahe vollendeter 126. Rundreise der Tod in seinem Berufe ereilt hat. Ein ehrendes Andenken wird ihm nicht nur von Tausenden von Passagieren bewahrt werden, welche er glücklich über den Ocean geführt hat, sondern auch von seinen Kollegen in allen deutschen Häfen!“

Der englisch-afghanische Krieg.

Die englische Nordkolonne macht überraschende Fortschritte. Die Division Browne hat sich nach Beizung von Kandahara nach Takla begeben, wo sie am 24. eintraf. Auch dieses Fort war von den Afghanen geräumt. Dasselbe soll mit Jallakabad der Fall sein, dessen Garnison in der Richtung auf Kabul geflohen sei. Der somit ansehend leicht realisierbare Wunsch der Engländer, sich auch dieses letzten Punktes zu bemächtigen, scheint den Willen zu verathen, die als wünschenswerth hingestellte Grenzretifikation möglichst vollständig gleich im Beginn der Aktion zu bewerkstelligen. Die auf der Fokelone befindlichen afghanischen Truppen werden von den Einwohnern des Landes, die sich mit den Engländern gut zu stellen wissen, beraubt. Die Kolonne hat in Alimudja eine Anzahl verwundeter und franter afghanischer Soldaten gefunden, u. A. auch den General Gholam Hyder Khan.

Die Dikolonne hat sich getheilt, eine Brigade ist in Gazarbad, die andere in Amadshah angekommen, die Vorhut befindet sich auf dem halben Wege nach dem Kurumfort, welches das einstweilige Ziel der Kolonne ist. Gejangen hat die Kolonne erst drei große Kerls in Lumpen“ und drei Kinder, die als Vögel in Paar Rebbücher anbotlen. So ist auch der Scherz dem ersten Waffenspiel nicht fern.

Die Süd-Kolonne hat am 26. unter dem Oberbefehl Bidduhys Wihita besiegt. Dasselbe wird es, wenn meine Wälder gut informiert sind, mit Zufus Khan, des Emirs eigenem Sohne, zu thun haben, der mit 25.000 Mann bei Darga in einer besiegten Stellung stehen soll. Man erhebt hieraus, wie großen Werth der Emir auf die Erhaltung von Kandahar legt.

Politische Ueberseht.

Der in Oesterreich-Ungarn infolge der Vorgehänge im Budget-Ausschusse der österreichischen Delegation drohende Verfallungs-Konflikt wird sich vielleicht noch rechtzeitig beschwören lassen, denn aus Pest kommt die Nachricht, daß die Delegation am 26. d. den Beschluß fasste, den Bericht des Budget-Ausschusses über die Vorlage wegen der Nachtragskredite für die Okkupation post 1878 auf Eruchen des Grafen Andraffy von der Tagesordnung abzugeben, da der vom Diktator angeordnete Beschluss bei seiner hohen Wichtigkeit eine eingehende Verathung der Räte der Krone notwendig mache. Der Bericht soll in die Tagesordnung der Donnerstags-Session Freitag nachstehenden Sitzung gestellt werden. Man ist natürlich auf's Höchste gespannt, welchen Verlauf die Angelegenheit nehmen wird.

In Frankfurt wurde am 26. in Rom eine Deputation aus Turin erwartet, welche dem Könige eine aus der Mitte der Bevölkerung hervorgegangene Delegation mit gegen 27.000 Unterschriften überreichen soll. Was die Abfertigung des Pass-

Dondorf und Söhne.

Noman von Gwal August Könia.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Ihnen Alles mitgetheilt, was ich über diesen Mann sagen kann“, erwiderte er; „in einer offenen Angelegenheit gegen ihn fühlte ich mich nicht berufen und ich weiß nicht, in welcher andern Weise ich Ihnen helfen kann. Sie dürfen sich vor allen Dingen nicht verrathen, weder Barren noch einer seiner Freunde darf ahnen, welche Mittheilungen ich Ihnen gemacht habe, der Amerikaner würde augenblicklich abreißen und dann hätte Sie das Nachsehen.“

„Barren kennt mich nicht.“

„Aber haben Sie mit ihm nicht geredet?“

„Nein, Dondorf hat mir die Mittheilungen gemacht.“

„Ich habe mir das gleich gedacht, Barren hat nicht den Muth, mit der Bekanntschaft in breiter Verbindung zu treten; er muß so befürchten, daß man in diesem Falle sich auch mit ihm und seiner Vergangenheit beschäftigen werde.“

„Und gerade dies erwidert mir die Aufgabe“, sagte der Agent; „ich kann ihn nicht beobachten, ohne mit ihm in Verbindung zu treten. Es bleibt mir nichts weiter übrig, als mir den Anschein zu geben, daß ich Sie auch weiter übermache, ich kann nur dadurch, daß das Vertrauen Dondorf's und seines Freundes ermenen. Nehmen Sie es dann nicht übel, wenn Sie dann und wann mit ihm begegnen. Um Ueberris kümmern Sie sich nicht um die Gerichte, die auf Ihre Person Bezug nehmen, auch dann nicht, wenn Sie“

„Ich werde Dondorf als den Liebhaber dieser Verleumdungen vor Gericht fordern!“ fiel Roderich ihm ins Wort, dessen Erörterung durch die Erinnerung an jene Gerichte wieder gewekt wurde.

„Dadurch würden Sie Alles verderben; überdies können Sie Ihre Anklage auch nicht beweisen! Ueberlassen Sie es jetzt mir, Ihre bedrohte Ehre zu retten, und thun Sie selbst keine Schritte, Sie könnten mir dadurch nur neue Schwierigkeiten bereiten.“

Der Agent hatte sich erhoben, Roderich verließ mit ihm die

Saale. Die Nacht war insipidien angebrochen, in strahlender Schönheit lag der Mond am Horizont empor.

„Ich glaube Sie noch darauf aufmerksam machen zu müssen, daß John Barren eine Geschäftsverbindung mit dem Hause Dondorf zu beabsichtigen scheint“, sagte Roderich, als sie am Anfang des Gartens angelangt waren; „es wäre möglich, daß die meiner Tante gegenwärtigen Staatschuldheine durch Vermittelung dieses Hauses vermindert werden sollten. Man weiß leider nicht, welche Klümmen diese Schuldheine tragen; verräth der Dieb sich nicht selbst, so ist es ihm ein Leichtes, die Papiere zu verwerten.“

„Man muß etwas auch dem Zufall überlassen“, erwiderte der Agent, „und nachdem ich die Vergangenheit dieses Mannes kenne, werde ich auch noch mehr von ihm erfahren.“

Damit verabchiedete er sich. Roderich ging ins Haus und fand im Wohnzimmer Forberg, der eben sein frugales Abend-

trunk eingenommen hatte.

„Sie sind schon wieder da?“ fragte der Direktor erstaunt.

„Vor Mitternacht hatte ich Sie nicht zurückgewartet.“

Roderich legte Hut und Handschuhe ab und trat an den Tisch, er füllte ein Glas mit Wein und trank es haßig aus.

„Gründe verkleiden mir den Aufenthalt in der Stadt“, erwiderte er; „ich habe heute erfahren, wie furchtbar der Paß eines Menschen werden kann.“

Forberg brachte ihm ermartungsvoll an.

„Der Paß eines Menschen?“ fragte er. „Haben Sie einen so schlimmen Feind?“

„Ich erzählte Ihnen ja früher schon mein Rencontre mit Alfred Dondorf, erinneren Sie sich dessen nicht mehr?“

„Ah ja, und deshalb hat er seinen Haß auf Sie geworfen?“

„Er verdreht sogar das Gerücht, ich habe meine Tante ermordet, und im Beweise gegen mich zu erhalten, läßt er mich durch Spione überwand.“

„Ich hätte es mir denken können“, sagte Forberg; nachdenklich das Haupt wiegend, „wenn Sie in die Stadt kamen, konnte es Ihnen nicht verschwiegen bleiben.“

„So mußten Sie es schon länger?“

„Ja, ich wußte es, Arbeiter hatten das elende Gerücht mit aus der Stadt gebracht, ich hielt es nicht der Beachtung werth.“

klümmern Sie sich nicht weiter darum, die Unterdrückung muß die Wahrheit an den Tag bringen, dann verlieren solche Gerüchte den Boden.“

„Im Gegentheil, ich werde mitwirken, den Thäter zu entlarven.“

„lassen Sie die Hände davon, liebster Friedberg, Sie bereiten sich selbst nur Aerger und erreichen doch nichts. Also von Dondorf geht das Alles aus?“ fuhr Forberg fort, während er rinnend in sein Glas hinkte. „Wer die beiden Brüder kennt, der kann mir schwer glauben, daß Balcesta Dondorf die Schwelger dieser Herren sein soll.“

„Kennen Sie die junge Dame?“ fragte Roderich.

„Ja, und es giebt Augenblicke, in denen ich wünsche, daß ich sie nie kennen gelernt hätte!“

„Das heißt mit anderen Worten, Sie lieben sie und fürchten, das Ziel Ihrer Wünsche niemals zu erreichen?“

„So ist es“, nickte Forberg. „Ja, ich liebe sie, ich habe sie geliebt von der Wunde an, in der ich zum erstenmal ihre in die schönen Augen schaute. Und nun frage ich Sie, was bleibt mir Anders übrig, als zu entlassen und meine kühnen Hoffnungen zu Grabe zu tragen.“

„Ich sehe Ihre Nothwendigkeit nicht ein“, erwiderte Roderich hochachtungsvoll; „was könnten die Eltern Balcesta's gegen Ihre Person oder gegen Ihre Stellung in der Gesellschaft einwenden? Sind Sie nicht unabhängig, vermögend, geachtet und angesehen?“

„Und glauben Sie, das dies Alles dem Heißhunger der Frau Götterkühn genügen wird? Glauben Sie, daß die jungen Herren mich als ihren Schwager anerkennen werden?“

„Dah, das ist unumgänglich, die mir mein Köpfechen verfallen“, sagte Roderich, der mir mein Köpfechen verfallen.“

„Die Hauptfrage ist Beweise darüber, ob Balcesta Ihre Liebe erwidert; haben Sie diese Gewißheit dann?“

„Wie soll ich sie mir verschaffen?“

„Ja, das ist Ihre Sache!“ fuhr Roderich scherzend fort.

(Fortsetzung folgt.)

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin.

Nach Wiederaufbau der Fabrik und Lagerräume befindet sich mein Geschäft nur noch

Rathhausgasse Nr. 15 und Kleiner Sandberg Nr. 2.

Durch praktische Einrichtung und Vergrößerung der Möbelsäle bin im Stande, mit meinem Lager jeder Anforderung zu genügen, wie auch durch bedeutende Arbeitskräfte die größten Bestellungen in kürzester Zeit auszuführen.

Ausverkauf von Buntstickereien Leipziger-Str. 4, I. Etage.

Grossartige Auswahl — neueste Muster — **ausserordentlich billige Preise.**

Gummistoff u. Oeltuch zu Einlagen in Kinder- und Krankenbetten empfiehlt in gerundeter Waare

Albert Hensel, Leipziger-Str. 1

Geschw. Jüdel,

Markt 5, Halle a/S.,

eröffnen heute bis zum 12. December d. J. einen

Ausverkauf von Kinderkleidern, Jacken, Mäntel, Trage- u. Kindermäntel in Wasch- u. Wollstoffen, Joupons, Schürzen und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu **ausfallend billigen aber festen Preisen.**

Harmonika.

Echt Altenburger und Holländer Fabrikat. — Neueste Erfindung mit dem Reichthum verziehen, empfehle ich **Veihmann's freireunde Harmonika's**, alles andere übertrifft, welche in der Concert- und in der Familienmusik in größter Auswahl stets am Lager. Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Gustav Uhlig, Halle a/S., untere Leipzigerstraße.

Gute Qualität.

Händlern und Messerschmiedemeistern empfehle mein **Engros-Lager**

Solinger Stahlwaaren:

alle Arten Messer, Gabeln, Taschenmesser, Scheren u. s. w. zu billigen Fabrikpreisen.

Otto Linke in Halle,

Königsplatz Nr. 6.

Grosse Auswahl.

Otto Giseke, gr. Steinstr. 67,

empfeilt sein Lager von

Nähmaschinen

für Familien und Handwerker in allen Systemen. Nur vorzüglichste, seit vielen Jahren bewährte Fabrikate. — Billigste Preise. — Heftzahlungen! Nähmaschinen-Nadeln, Zwirn, Seide, Oel u. s. w. billigt

Särge

in allen Größen, glatt und gefleht, empfiehlt bei vorkommenden Fällen zu den

allerbilligsten Preisen

L. Petsche, Tischlermeister,

Klausthorstraße 10, an der Schifferbrücke.

Der gerichtliche Ausverkauf

der zur Concursmasse des Maschinenfabrikanten **Jaques Billeter** zu Halle a/S. gehörigen

Werkzeugmaschinen und Fabrikwerkzeuge

wird **Bernburgerstraße Nr. 52** fortgesetzt. Namentlich sind noch **Drehbänke** mittlerer Größe, **Skaping-, Reifbiege-, Wandbohr-, Loch-, Hobel- u. Schraubenschneide-Maschinen** zu billigen Preisen vorhanden.

Halle a/S. **Bernh. Schmidt,** Maffeeerwalter.

Zur Conservirung der Haut empfehlen:

Feinst parfümirte Mandelklee, Cold-Cream, Glycerin, Glycerinsalben, Venetianer Seife,

Feinste französische Toilette-Seifen.

Helmhold & Co., Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Aecht französische Porzellan Kitt, Unauslöschliche Wäschezeichentinte, Flüssigen Leim, Flüssiges Gummi,

Tinten aller Art,

Siegellack, Oblaten, Stempelfarben

empfehlen **Helmhold & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 109.**

Reisemäntel, Bayerische Jagdjoppen und Reithosen

ohne Schnittmaß, empfiehlt

H. Rauchwitz, Leipzigerstraße 96.

Als die besten Nähmaschinen für Hausgebrauch und Erwerbszwecke werden empfohlen:

Frister & Rossmann's Greifer- (Wheeler & Wilson) und Schiffchen- (Singer) Maschinen



Schiffchen-Maschine.



Greifer-Maschine.

Frister & Rossmann's Neue Hand-Nähmaschinen

sämmtlich mit den neuesten Verbesserungen und Apparaten ausgestattet.

Diese Maschinen werden in der Fabrik aufs genaueste adjustirt und vor der Ablieferung revidirt. Jede F. & R. Maschine trägt die volle Fabrikfirma, sowie die gesetzlich deponirte Fabrikmarke und ist von einem Ursprungszeugnis begleitet. — **Ratenzahlung.**

Verkauft zu Fabrikpreisen für **Halle a. S. bei Fr. Lindenheim,** Grösste Plüss-Brennerei Brunoswarte 5 u. Cöthen, Querstrasse 2.

Kronleuchter für Petroleum und Kerzen,

Petroleum-Salon-Lampen, Petroleum-Hänge-Lampen, Petroleum-Tisch-Lampen, Petroleum-Ampeln, farbige, Petroleum-Billard-Lampen, Petroleum-Doppel-Arme,

Petroleum-Hand-Lampen, Petroleum-Wand-Lampen, Petroleum-Spiegel-Lampen, Petroleum-Nacht-Lampen, Petroleum-Laternen, Petroleum-Messer;

Illustriertes Preis-Courant gratis!

sowie als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hôtels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc. empfiehlt:

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenst. 7.

Smyrna-Teppiche,

eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und abgemessert,

echte Turkestan- u. Perser Teppiche,

sowie grösste Auswahl in

Brüssels, Velours, Tapestry,

Jacquard, Holländer etc.

Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,

Angora-Decken

bei

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Brüderstrasse 2, am Markt.

Empfehlenswerthe Neuigkeiten

aus dem Romanverlage von

Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.

Sämmtlich fein gebunden.

In jeder Buchhandlung zu haben:

Dr. Bischof, Auch Einer. Roman. 2 Bde. M 11. —

Zul. Hobenberg, Die Granddiers. 3 Bde. M 13. —

F. van Dwall, Erlösung. 2 Bde. in 1 Bd. M 8. —

Ad. Brennecke, Am Hofe der Frau von Staël. 5 Hefen. Roman. Ein Band. M 5. 50.

Karl Heigel, Es regnet. Novelle. 2 Aufl. M 5. —

Edm. Hofer, Der Junfer. Roman. 3 Bde. M 15. —

A. Hömer, Gräfin Sibylla. 2 Bde. in 1 Bd. M 7. —

Hans Kopyen, Der alte Praktikant. Roman. M 6. —

Hans Wachenhusen, Der Sumpfr. Novelle. M 5. —

W. Gelban, „Ich liebe!“ Roman. Ein Band. M 5. 50.

S. Augusti, Lebensnotat. Novelle. Ein Band. M 4. —

Unentbehrlich für jeden Haushalt, Hôtels u.

sind die sich durch ihre Güte und leichte Behandlungsweise so ungemein rasch eingeführt und beliebt gewordenen, bis jetzt unübertroffenen

Schneckenburger'schen Feueranzünder,

welche den höchsten Schutz gegen Gefahr des Verbrennens beim Feueranzünden bieten. Dieselben werden angefeuert durch einen einzigen

Stoß auf 100 Mal Feueranzünder nur 35 Pfennige und sind zu haben bei den Herren:

Gustav Moritz, große Steinstraße 53,

Emil Grobe, Geißstraße 21,

O. Winkelman, Leipzigerstraße 4,

Adolf Krüger, Brunnenplatz 6,

C. Buchmann, großer Sandberg.

Haupt-Depôt: **Ed. Lincke & Ströfer, Mühlgrabenweg 1,**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Plüssbrennerei (Eile 1. Größter) in

Stadt-Theater.

Donnerstag den 28. November 1878. 24. Vorstellung im II. Abonnement.

Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Acten v. Shafespeare.

Neues Theater.

Donnerstag den 28. November 1878. IX. Symphonie-Concert.

Brill., Ouv. „Das goldene Kreuz“ (neu) — Haydn, Symph. H dur. — Liszt, Zweite Polonaise, für gr. Orchester bearb. von Müller-Berghaus (neu). — Beethoven, Symphonie Adur. — Abendl. v. Götz. — Träumereien v. Schumann, f. Streichinstr. — Krutzsch. Ouv. „Das Nachtlager in Granada“.

Billets, 8 Stck. 1 Mk., bei den Herren Steinbrecher & Jasper, Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 c.

W. Halle, Stadtmarkt.

Conditorei

Café Peter,

gr. Ulrichstr. 56.

Täglich fr. Bouillon und Pasteten, Johie Pfann- und Spritzkuchen.

Billard.

„Halloria“

Brüderstrasse 4.

Als noch ganz Vorzügliches wird täglich frische Seemannschinken mit Paprikaessenz, 25 St. zu 50 c. Echt Culmbacher u. s. f. Lagerbier.

Delitz a.B.

Sonabend den 30. d. M. Concert und Ball. Hierzu ladet ein der **Striegers-Berein.**

Cöllme.

Sonntag den 1. December ladet zum Tanzergnügen freundlich ein **Schade.**

Für den Interesentlich herantretend **W. König in Halle.**

Mit Beilage.